

70)
ch,
ein
ein
L.
ein
ell.
R.
an.
ein
en=

72)
erei
on;
n;
ein
wei
on
ine
en,
Oh.
n.
u=
la=
ein
se,
von
er;
52)
54)

77)
ein
54)
en
ein
rz=
en,
Z.
en,
in-
Der
88
ine
ar
U.
u=
zu
ge
en
Se-
ze-
sf=

Vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur: 26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von S. Kirchner, Universitätsstraße, Paulinum. In Magdeburg in der Kreuzschen Buchhandlung, Breitere Weg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. -- Redakteur Dr. Schadeberg.

N 233.

Halle, Sonntag den 7. October
Hierzu eine Beilage.

1849.

Verzeichniß der

in der Sitzung der Stadtverordneten
am 8. October d. J. zu verhandelnden Gegenstände.

- 1) Anlegung von Bühnen an der Saale in Beesen.
- 2) Bewilligung der Mehrkosten für Herstellung der Dächer auf den Freienfelder Kachelhäusern.
- 3) Anschlag über Erbauung eines Schornsteins im Braugegehöfte zu Beesen.
- 4) Anschlag über Herstellung eines Theils der alten und Leipziger Chaussee.

Deutschland.

Berlin, d. 5. Oct. Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist von Dänke hier wieder e. getroffen.

Das „Amtsblatt“ des königlichen Post-Departements enthält folgende Verordnung, betreffend den Verschluss der rekommandirten Briefe nach dem Auslande:

„Zur Beseitigung von Zweifeln werden die Post-Anstalten darauf aufmerksam gemacht, daß die Verordnung vom 19. August v. J. (Amtsblatt Nr. 40 de 1848), nach welcher inländische rekommandirte Briefe nicht ferner mit einem Kreuz-Couvert versehen und mit fünf Siegeln verschlossen zu sein brauchen, auch auf die nach dem Auslande gerichteten rekommandirten Briefe Anwendung findet, insofern in den betreffenden Postverträgen hinsichtlich des Verschlusses und der Form dieser Briefe nicht besondere Bestimmungen getroffen worden sind. Letzteres ist nur der Fall in den Postverträgen mit Frankreich und mit dem Königreiche der Niederlande. Rekommandirte Briefe nach Frankreich müssen mit einem Couvert versehen und mindestens durch zwei Siegelabdrücke dergestalt verschlossen sein, daß ohne Verletzung derselben eine Spolirung oder eine Kenntnisaufnahme von dem Inhalte des Briefes nicht möglich ist. Rekommandirte Briefe nach den Niederlanden müssen dagegen mit einem Kreuz-Couvert versehen und durch fünf Siegelabdrücke wohl verschlossen sein. Alle nach anderen als den vorgenannten beiden fremden Staaten bestimmte rekommandirte Briefe dürfen die Post-Anstalten in derselben Form und mit demselben einfachen Verschlusse, wie gewöhnliche Briefe, zur Beförderung annehmen. Berlin, den 29. Septbr. 1849. General-Post-Amt. von Schaper.“

Berlin, d. 4. Octbr. Auf der Tagesordnung der zweiten Kammer stand unter mehreren anderen Gegenständen, die aber in den zwei Sitzungen am 3. und 4. unberücksichtigt gelassen werden mußten, Fortsetzung der Beratungen des Be-

richts für Revision der Verfassung. Titel I wurde unverändert angenommen. Titel II „von den Rechten der Preußen“ kam zur Diskussion, Artikel 3 wurde unverändert angenommen. Bei Artikel 4 erhob sich eine kurze Debatte, in der von den einen die Fassung der Urkunde, von den anderen die Fassung der ersten Kammer vertheidigt wurde, die Kammer trat aber dem Vorschlage der Revisionskommission bei und gab daher dem Artikel folgende Fassung:

„Alle Preußen sind gleich vor dem Gesetze. Ständesvorrechte finden nicht statt. Die öffentlichen Aemter sind unter Einhaltung der von den Gesetzen festgestellten Bedingungen für alle dazu Befähigten gleich zugänglich.“

Die folgenden Artikel 5 bis 10 einschließlich wurden in der Fassung der ersten Kammer, zum Theil ohne alle Debatte, angenommen.

In der Sitzung am 4. d. M. wurde Graf Schwerin zum Präsidenten für die ganze Session, also nicht wieder auf 4 Wochen, mit 230 unter 294 Stimmen gewählt. Die rechte Seite des Hauses hatte für Graf Arnim gestimmt und verhielt sich deshalb bei dem Ausbruche des freudigsten Beifallssturmes über die Wahl ruhig. Von 289 Stimmen erhielt Simson 198 als erster Vicepräsident, der Gegenkandidat Graf Arnim 76. Zum zweiten Vicepräsidenten wurde Penning mit 252 von 269 Stimmen gewählt. Usbann wurde auf Antrag des betreffenden Kommissionsberichtes die Verlängerung der Zahlungszeit der Wechsel, nach Verordnung vom 17. Mai d. J. und die vorläufige Verordnung vom 15. Juni, betreffend die Vergehen gegen die Telegraphen-Anstalten, angenommen.

Die „Wiener-Press“ vom 29. September enthält folgenden überraschenden Artikel:

Wien, d. 23. Septbr. Die Berufung des ehemaligen Ministers v. Bodelschwingh zur Leitung des deutschen Verwaltungsraths in Berlin hat an der politischen Tagesbörse einiges Aufsehen erregt. Man konnte darin zunächst den Eindruck empfangen, daß dem Dreikönigsbündnisse in der That der Rückgang in das spezifische Preußenthum bevorstehe, weil ein Staatsmann, welchen man allen seinen Antecedentien nach dem neuen nationalen Fortschritt der deutschen Dinge entschieden abgeneigt hält, plötzlich an die Spitze dieser Geschäfte gehoben wird. Die Speculationen aller großdeutschen und undeutschen Parteigänger

auf diese Persönlichkeit dürften aber leicht in die Irre gehen, wie dies in allen Phasen dieser Frage nun schon so oft der Fall gewesen ist. Man wird sich, glauben wir, endlich entschließen müssen, der Aufrichtigkeit und dem festen Gang des preussischen Staatsministeriums in den Angelegenheiten Deutschlands und des Dreikönigs-Bündnisses auf allen Seiten Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Nur auf dieser Grundlage der Anerkennung wird es möglich sein, die Nationalgestaltung der Deutschen, zu der sich auch Oesterreich nicht länger mehr negativ verhalten kann, zu einem befriedigenden und lebensvollen Abschluß zu führen. Was kann es helfen, Disteln zu säen, wenn man Palmen ernten will! Man hat dem preussisch-deutschen Dreikönigs-Bündniß in der letzten Zeit häufig das Unrecht angethan, daß man ihn nur als das Produkt einer schwankenden und zweideutigen Politik gelten lassen wollte, und daß man ihm das unnatürliche Gelüßt beimäß, am liebsten sich selbst bei der ersten Gelegenheit und auf die möglichst anständige Weise beseitigen zu wollen! Die großdeutschen Insinuationen Baierns, die wir in unsern letzten Artikeln auf ihr wahres Maß zurückzuführen gesucht, haben vornehmlich dazu beigetragen, die Konsequenz der preussischen Politik zu verdächtigen und dem Verhältniß zwischen Preußen und Oesterreich eine künstliche Verwickelung zu bereiten. Für die österreichische Politik ist es von nicht geringerer Wichtigkeit als für die preussische, den natürlichen Boden festzuhalten, auf dem überhaupt nur die staatliche Neugestaltung Deutschlands dauernd und organisch abgeschlossen werden kann. Diese natürlichen Bedingungen bestehen auf der einen Seite aus den staatsrechtlichen Grundlagen von 1815, auf der andern Seite aus den neuen Forderungen und Berechtigungen des deutschen Nationalgeistes. Nur aus beiden Faktoren zusammen wird das neue Deutschland in einer lebensfähigen und wirklich einheitlichen Gliederung aufgeführt werden können. Die noch im Werke befindlichen Unterhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen über eine neue provisorische Centralgewalt enthalten auf beiden Seiten die Anerkennung der natürlichen und staatsrechtlichen Nothwendigkeit dieser Sachlage. Preußen hat sich dabei als Bevollmächtigten für die nationale Seite der deutschen Angelegenheit aufgestellt, und Oesterreich wird ihm in diesem inneren und unbestreitbaren Recht um so weniger entgegentreten können, als sein Kabinet jetzt, wie es scheint, den Entschluß gefaßt hat, endlich zu einem positiven Verhalten in der deutschen Frage überzugehen, und die bisherigen bloß negativen Einwirkungen auf Deutschland zu verlassen. Da die eigentliche Staatsaufgabe Oesterreichs nach der Verfassung vom 4. März außerhalb Deutschlands fällt, so kann es nur die Aufgabe des österreichischen Kabinetts sein, in der Verhandlung mit Preußen die Wahrung und Vermittelung der Bundesverträge von 1815 zu vollbringen, keinesweges aber der daran angeschlossenen Ausbildung des engeren Bundes entgegenzutreten, welche in die natürliche Sphäre Preußens und seiner ganzen Lage fällt. Die Frage über die Einrichtung einer neuen provisorischen Centralgewalt muß in den nächsten Tagen zu einer definitiven Beantwortung gelangen, und es wird sich damit zugleich das Verhältniß zwischen Preußen und Oesterreich, in welches in der letzten Zeit von verschiedenen Händen und aus verschiedenen Gründen so viel Gift gestreut worden, lösen. Wir erblicken in dieser Lösung und in diesem noch zu hoffenden Einverständnis den eigentlich entscheidenden Wendepunkt für die deutsche Frage. Eine Feindschaft zwischen Oesterreich und Preußen für Deutschland oder für irgend Etwas auskeuten zu wollen, wäre eine politische Albernheit, zu der nur ein krankhafter Reiz und das Streben nach einer doch ohnmächtigen und zu nichts entschlossenen Scheingröße verführen könnte! In dieser Hinsicht sind wir auch der Meinung gewesen, der Aufstellung eines österrei-

chischen Armeekorps in Böhmen so spät als möglich die Bedeutung einer politischen Demonstration zugestehen zu wollen.

Karlsruhe, d. 3. Octbr. Amtlicher Verkündigung in der hiesigen Zeitung zufolge hat der Großherzog königl. Hoheit den preussischen Generallieutenant v. Scharnhorst zum Gouverneur, den preussischen Major v. Gansauge zum Commandanten und den preussischen Hauptmann Hoffmann zum Artillerieoffizier vom Plaze der Bundesfestung Rastatt ernannt.

Mannheim, d. 3. Octbr. Es wird nach und nach immer mehr zur Thatsache, daß das zu reorganisirende badische Militär in Zukunft einen Truppenkörper mit dem preussischen bilden wird. Jedem badischen Regimente wird noch ein weiteres, ein Landwehrbataillon beigegeben werden. Als künftigen Divisionär des gesammten badischen Truppencorps, von dem es allgemein heißt, daß es nach Preußen und Sachsen verlegt würde, bezeichnet man den gewesenen badischen Kriegsminister Hoffmann; der näheren Bestätigung bedarf übrigens erst noch das Gerücht, daß General v. Peucker zum badischen Kriegsminister designirt sei.

Rastatt, d. 2. Octbr. Die erst jetzt publicirten Listen der Gefangenen in Rastatt weisen nach, daß sich am 23. Jul. 5503 Mann, ausschließlich der Kranken, dem preussischen Cernirungscorps ergeben hatten. Ueber die genaue Anzahl der damaligen Kranken sind officielle Listen oder Angaben nie bekannt geworden, jedenfalls waren es höchstens 1000 M., die man in den Lazarethen und in Privathäusern vorfand. Danach hat die Besatzung Rastatts also aus ungefähr 6500 M. in Summa bestanden. Die meisten Zeitungen gaben damals viel höhere Zahlen an, so die Deutsche Zeitung 12,000! Die Listen selbst sind interessant zu studiren, welchen Namen, Städten und Ländern begegnet das Auge! Ich will Einiges von allgemeinem Interesse mittheilen: Im Fort A. waren 2529 M. Gefangene, aus allen badischen Truppentheilen, Bürgerwehren und Legionairen bestehend, Fort B. hielt 1565 M. (180 M. Artillerie, über 800 M. vom ersten Aufgebot, der Rest Freischärler und Legionaire) und Fort C. 1409 M. (vom badischen 3. Regimente, das beim Ausbruche der Rebellion in Rastatt in Garnison war, 761 M., vom 1. Regimente 360 M., dann Artillerie und Rheinbairische Freischärler). Der jetzige Gefangenenbestand ist auf ungefähr 2500 M. (in den Kasematzen) und 600 M. (in den Lazarethen) gesunken. Unter den damaligen Gefangenen waren fast alle Nationen und Länder vertreten. Es waren aus Württemberg 124, aus der bairischen Pfalz 120, aus Hessen-Darmstadt 70, aus Preußen 61 (Rheinpreußen 18, Brandenburg 16, darunter 8 Berliner, Sachsen 11, Schlesien 6, Preußen 4, Pommern 3, Westfalen 2 und Posen 1), aus Baiern 47, aus der Schweiz 46, aus dem Königreiche Sachsen 30, aus Kurhessen 27, aus Frankreich 26, aus Ungarn 16, aus Nassau 14, aus Oesterreich 13 (Lombardei 4, Tirol 2, Kroatien, Slawonien und Böhmen je 1, Wien 4), aus Hannover 9, aus den beiden Hohenzollern und Frankfurt a. M. je 7, aus Braunschweig 6, aus Hamburg und Mecklenburg je 5, aus Hessen-Homburg 4, aus Sachsen-Meinigen, England, Polen und Piemont je 3, aus Sachsen-Weimar, Bremen und Holstein je 2, und endlich aus Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Anhalt-Köthen, Dessau, Reuß, Dänemark, Belgien, Holland und Nordamerika je 1. Von höhern Chargen fanden sich vor: 4 Obersten (Biedemann, v. Biedensfeld, die Beide erschossen sind, Beckert und Knoll), 24 Majors (darunter die beiden erschossenen: Eisenhans und Heilig, und die zum Zuchthause verurtheilten Corvin, Mahler und Lener), 32 Hauptleute, 33 Ober- und 30 Unterlieutenants, 5 Aerzte, 8 Kriegsbeamte und 1 Artilleriedirector.

Frankfurt a. M., d. 3. October. Der Prinz von Preußen wird Nachmittag von hier nach Karlsruhe abreisen. Dem Vernehmen nach würde er sich von dort in Kurzem nach Koblenz verfügen, um die ihm übertragenen Funktionen eines Militairgouverneurs der preußischen Rheinprovinz und Westfalens anzutreten. Er würde hierauf nach Frankfurt wieder zurückkehren und hier für die Wintersaison seinen Aufenthalt nehmen. — Es hat sich heute das Gerücht verbreitet, das Reichskriegsministerium habe den preußischen Major Deetz von den ihm übertragenen Funktionen eines Stadtcommandanten in Frankfurt entbunden und es seien dieselben nunmehr dem Commandanten des frankfurter Linienbataillons, Oberstlieutenant Busch, übertragen worden. Eine zuverlässige Mittheilung hierüber haben wir indes bis jetzt noch nicht erhalten, und wir glauben auch in die Authentizität dieser Nachricht noch einigen Zweifel setzen zu müssen. (D. A. Z.)

Dessau, d. 2. October. Morgen begiebt sich unser Ministerpräsident v. Gossler nach Berlin, um mit der Krone Preußen den Vertrag über den Anschluß des anhalt-dessaueschen und köthenschen Militairs an die preußische Armee definitiv abzuschließen. Es wird späterhin der Landtag um seine Zustimmung angegangen werden. Bekterer hat sich bekanntlich auf eine kurze Zeit vertagt; sobald er wieder zusammentritt (etwa in zehn Tagen), wird ihm das Ministerium eine Reihe von Anträgen auf Abänderungen von Verfassungsbestimmungen vorlegen.

Hannover, d. 3. October. Nach der „Morgenzeitung“ wäre gestern aus Wien gemeldet, daß eine Einigung über die provisorische Centraigewalt erreicht sei. Osterreich und Preußen würden dieselbe bilden und in streitigen Fällen zwei königl. Regierungen bezeichnen, welche dann einen Schiedsrichter zu erwählen hätten.

Schleswig, d. 1. October. Welcher Jubel durchwogte heute die sonst ziemlich einsamen Straßen, als die 20jährige junge Mannschaft aus Stadt und Land in Begleitung einer Volksmenge, begrüßt von den Bürgern, umflattert von den hochwehenden deutschen Fahnen nach Rendsburg zog, um sich auf den Ruf der Statthaltertschaft zu stellen, um sich den alten Kämpfern der Jahre 1848 und 1849 freudig anzuschließen. Ungebrochen sind die Hoffnungen bei allen Tauschungen, seit begründet das Vertrauen auf die Kraft des Rechts und auf die eigene Wehrkraft des Landes. Und doch sind wir noch immer nicht weiter als im verwichenen Jahre, als von der Landesversammlung die Stimme erhoben wurde, das Verhältniß der Offiziere zu ordnen! Allein die Landesversammlung wird zusammentreten, und sollte es auch erst am 1. November sein, und die ernste Stimme wird nicht fehlen, spricht sie dann vielleicht auch zum letzten Male. Unterdessen wird Schleswig noch viele böse Tage zu erleben haben. Wir leben in gespannter Erwartung, wie das ernste Drama sich in unserm Lande weiter entwickeln wird.

Es ist den Behörden ein Schreiben der Landesverwaltung zugegangen, wodurch dieselben ermächtigt werden, ihre Dienstsiegel, wie sie einmal sind, auch ferner bis weiter zu benutzen, also ohne sie wieder königlich umzutauschen.

Der „Altonaer Mercur“ enthält folgende Bekanntmachung, betreffend die Aufhebung des schleswig-holsteinischen Kriegsdepartements:

„Die Statthalterchaft der Herzogthümer Schleswig-Holstein hat zur Bewirkung einer größeren Einheit in der Militairverwaltung beschlossen, das schleswig-holsteinische Kriegsdepartement aufzuheben und die demselben mittheils der Verfügung der provisorischen Regierung vom 14. Sept. 1848 übertragenen Geschäfte dem Ministerialdepartement des Kriegswesens zu überweisen, welches hierdurch mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kunde gebracht wird, daß hiernach Berichte und Eingaben, welche früher an das

Kriegsdepartement zu richten waren, in Zukunft an das „Departement des Kriegswesens“ einzusenden sind. Kiel, d. 29. Septbr. 1849. Die Statthalterchaft der Herzogthümer Schleswig-Holstein. Reventlow. Beckler. Jacobson. H. A. Springer.“

Wien, d. 2. Octbr. Man sprach mit Bestimmtheit auf der Börse von der in der türkischen Frage bereits erfolgten Verständigung.

Heute wird F. J. M. Baron Haynau aus Komorn, wo gestern die kaiserl. Truppen einrückten, in Wien zurück erwartet. Es sind bereits Reisende zu Wasser von Pesth hier angekommen. Die ausgezogenen Truppen aus Komorn sind mehr als 25,000 M. stark und die regulären Truppen eilen ihren frühern Regimenten zu. Nach Berichten aus Acs von gestern Morgen wurde bereits vorgestern der Brückenkopf von Komorn von den kaiserl. Truppen besetzt. Abends rückten zwei Bataillone Infanterie in die Stadt Komorn ein. Gestern Vormittag erfolgte die Auszahlung des Soldes an die magyarschen Truppen und Nachmittags wollte sich, wie es hieß, der F. J. M. Baron Haynau selbst nach Komorn verfügen.

Sernowit, d. 25. Sept. Heute langte eine türkische Gesandtschaft hier an, um über Warschau nach Petersburg zu reisen. An ihrer Spitze steht Suad-Efendi als außerordentlicher Botschafter.

Briefe aus Bukarescht vom 22. Sept. bringen die dort aus Widdin eingelangte Nachricht, daß Kossuth durch seinen Genossen Szemere, den Minister des Innern unter der revolutionären Regierung, aller seiner mitgeführten Barschaft dergestalt beraubt worden sei, daß ihm nur eine kleine Handkaffe entflohen sein.

Italien.

Rom, d. 22. Septbr. Von der Amnestie ausgeschlossen sind: 9 Mitglieder der provisorischen Regierung, 200 Mitglieder der Constituante, 12 Triumvirn und Minister, 14 Chefs der militairischen Corps, Amnestirte von 1846 (16. Juli) 6000. Die Zahl der Beamten, die der Absetzung unterliegen, ist 4000. Das Gendarmerie-Corps, das aufgelöst ist, beträgt 300 Mann. Im Ganzen sind also 13,235 Individuen ausgeschlossen. In Rom hat sich ereignet, was man von Priestern erwarten kann. Der Absolutismus ist hergestellt. Welche Folgen ein solches Verfahren haben wird, das die Inquisition herstellt, alle guten Bürger von den öffentlichen Aemtern ausschließt, und den unwissendsten Mitgliedern der Geistlichkeit Alles in die Hände giebt, das weiß Gott. Wir erwarten, was Frankreich thun wird, ob es, von der Logik seines Verbrechens hingerissen, durch diese letzte Infamie seine lange Reihe von Unbilligkeiten, die es gegen Rom begangen hat, krönen will, oder ob es sich erheben wird, um durch Wort und That gegen die Restauration des Papstes, wie das Edikt sie ankündigt, zu protestiren. Frankreich ist in einer seltsamen Lage, es kann diese Restauration nicht zugeben und kann wiederum gegen den Papst, den es bis jetzt aufrecht erhalten, nicht handeln. Wir können unsererseits nicht annehmen, daß das Frankreich vom Februar seine Millionen und das Blut seiner Kinder, seinen Namen, seine Ehre hingegeben hat, um ein hochberziges Volk zu morden und den Priesterdespotismus herzustellen.

Die Entferrnung der französischen Truppen aus Rom scheint fürs Erste noch nicht bevorzustehen. Es wird sogar versichert, Hr. de Corcelles habe dem päpstlichen Hofe in einer Note erklärt, die französische Armee werde Rom nicht eher verlassen, als bis die päpstliche Macht vollkommen wieder hergestellt und die Reorganisation des Heeres vollendet sei. Pius IX. seinerseits soll fest entschlossen sein, nicht in seine Hauptstadt zurückzukehren, so lange sie von den Franzosen besetzt sei.

Briefe aus **Genoa** melden, daß man **Garibaldi** in **Tunis** die Aufnahme verweigert habe, und er in Folge dessen nach der sardinischen Insel **Magdalena** gebracht worden sei, wo er auf's rücksichtsvollste behandelt werde.

Der neapolitanische Korrespondent der „**Times**“ erzählt, daß am **16. Septbr.**, als **Pius IX.** Morgens vom Balkon des Palastes herab den Segen habe austheilen wollen, in der Mitte einer Gruppe, die vor dem Plage gestanden, wo König **Ferdinand** und der **Papst** sich befunden hätten, plötzlich ein Pistolen-schuß gefallen sei, der allgemeines Entsetzen erregt habe. Zwei Leute aus der Gruppe seien gleich festgenommen worden; bei dem Einen habe sich die eben entladene Pistole vorgefunden, bei dem Anderen eine Handgranate. Verlezt sei Niemand worden, so daß man nicht einmal wisse, ob sie mit einer Kugel geladen gewesen. In der Nacht seien Zettel gegen den König an den Palastmauern angeheftet gefunden worden, und ähnliche Zettel sollten sich in den Taschen der zwei Verhafteten vorgefunden haben. Ueber die römische Frage meint der Korrespondent, daß sie nur durch einen allgemeinen Kongreß oder durch die Vereinigung Frankreichs mit Oesterreich zu schlichten wäre. Auf Instruktionen von **Madrid** sei der spanische Gesandte den französischen Forderungen beigetreten, und das spanische Heer und Geschwader sollten nach **Spanien** zurückkehren.

Venedig, d. **25. Septbr.** Es soll wenig Hoffnung für Beibehaltung unsers Freihafens vorhanden sein. Herr v. **Bueck** habe, sagt man, geäußert, daß längst zahlreiche Petitionen österreichischer Fabrikanten gegen den Freihafen eingelaufen, und daß solche Berücksichtigung verdienten. Auch sei die Stimmung unter den Ministern allgemein gegen dieses Institut, namentlich seit von **Lord Palmerston** gegen die Aufhebung eine Note eingegangen, deren Ausdrücke ernstliches Mißfallen erregt haben.

Frankreich.

Paris, d. **2. Octbr.** Die Majorität der Legislativen ist noch enig, wie dies aus der neuen Präsidentenwahl hervorgeht, denn Herr **Dupin d. A.** erhielt von **479** Wotanten (die Versammlung besteht aus **750** Deputirten) **339** Stimmen; der Kandidat des Berges **Michel de Bourges** **107**. Die **4** Vice-Präsidenten, die **6** Sekretaire wurden aus den verschiedenen Nuancen der Majorität genommen. Der Berg hatte **Em. Arago**, **Grévy**, **Baune** und **Mathieu de la Drôme** aufgestellt, die jedoch nur **101** bis **105** Stimmen erhielten.

Der Präsident der Republik arbeitet an einer Allianz mit **Rußland**; zunächst wird er versuchen, die türkische Frage beizulegen. Dem russischen Bündniß steht die öffentliche Meinung entschieden entgegen.

Die Minister wollen alle Interpellationen über die römischen Angelegenheiten vertagen lassen, bis man die Antwort des Papstes auf die durch **Hrn. Mercier** überbrachten Instruktionen kennt, was vor dem **12. d. M.** nicht der Fall sein kann.

Nach heute eingetroffenen Depeschen hatte der russische Botschafter **Konstantinopel** noch nicht verlassen.

Der Repräsentant **Napoleon Bonaparte** hat der National-Versammlung gestern einen Vorschlag eingereicht, welcher die Aufhebung des gegen die Familie der Bourbonen erlassenen Verbannungs Gesetzes und die Freilassung der ohne Urtheilsspruch verbannten Juni-Insurgenten von **1848** bezweckt.

Paris, d. **2. Oct.** Gestern ward im **Elysée** ein Minister-rath gehalten, wo die Differenzen der Türkei mit **Rußland** und **Oesterreich** den Hauptgegenstand der Erörterung bildeten. — Der „**Dir Decembre**“, das Organ des **Elysée**, sagt: „Es wird mit Bestimmtheit behauptet, daß die französische Regierung beschlossen habe, ihren alten Verbündeten, die Pforte, nicht unterdrücken zu lassen, und daß der Präsident der Republik, treu

dem patriotischen Gefühle, dessen glorreiche Fahne sein Name ist, entschlossen sei, freimüthig in die Bahnen der nationalen Würde und Energie einzutreten, welche frühere Regierungen nur zu oft während der letzten **35** Jahre vergessen haben.“

England und Frankreich haben einen Vertrag zur Unterdrückung des Sklavenhandels mit einander abgeschlossen und zu diesem Zweck ein Blockadegeschwader an der afrikanischen Westküste aufgestellt. Der Constitutionnel stellt in dieser Beziehung zusammen: Leider ist diese Maßregel nicht von dem gewünschten Erfolge gewesen. Trotz der **28** Schiffe, die England, und der **26**, die Frankreich zu diesem Dienste gestellt, blüht der Sklavenhandel mehr als je zuvor, und bloß **4 Proc.** der ausgeführten Sklaven werden von den Kreuzern befreit. Der Preis der Neger ist in **Brasilien** und **Cuba** so hoch, daß selbst wenn von drei Schiffen eins seine Fahrt glücklich vollendet, das Unternehmen noch Gewinn abwirft. Aber da die Sklavenhändler jetzt sehr häufig Dampfschiffe anwenden, so stellt sich das Verhältniß für sie viel günstiger. Ein anderer Uebelstand der Blockade ist, daß die Leiden der Sklaven auf den Schiffen durch sie beträchtlich erhöht werden, denn um das Glück des Durchkommens so ausgedehnt als möglich zu benutzen, werden die Neger auf das engste über einander geschichtet. Alle Seeoffiziere, die an der afrikanischen Küste stationirt haben, sind darüber einig, daß auf diese Weise der Sklavenhandel nicht zu unterdrücken ist und daß England die darauf verwendeten Millionen rein wegwirft. Die öffentliche Meinung spricht sich auch täglich offener gegen die Aufrechthaltung der Blockade aus, und ihre achtbarsten Organe lassen jetzt Ansichten hören, die man vor einem Jahre noch nicht auszusprechen wagen durfte. So schlägt die **Times** vor, England solle selbst den Transport der Sklaven unter der Bedingung übernehmen, daß sie nach einer gewissen Dienstzeit auf Kosten der Colonisten frei in ihr Vaterland zurückgeschickt werden. — Die französische Blockadescadre zeigte sich noch wirkungsloser als die englische. Ihre **26** Kreuzer nahmen **1847** **12** brasilische Sklavenschiffe. Da aber der Staatsrath sich nicht für berechtigt hielt, die Gesetze gegen Seeraub auf Sklavenhandel anzuwenden, so gab er **8** der gekaperten Schiffe frei, und der Staat mußte den Rhedern noch Entschädigung geben. Seitdem scheinen die Stationsoffiziere beschlossen zu haben, kein Schiff mehr mit Beschlag zu belegen, denn seit **1847** haben die französischen Kreuzer keine einzige Prise gemacht. Auch ist die Escadre auf **14** Fahrzeuge vermindert worden. Ihre Wirksamkeit beschränkt sich darauf, dann und wann eine Landung zu bewerkstelligen, um Sklavenmärkte zu zerstören, oder Negerhauptlinge, welche vertragswidrig Sklavenhandel treiben, zu bestrafen.

Großbritannien und Irland.

London, d. **1. October.** Eine neue Kanal-Escadre, unter dem Kommando des Kapitain **W. F. Martin**, soll ehestens gebildet werden. Sie wird aus dem Linienschiff **Prince Regent** von **92**, den Fregatten **Leander**, **Indefatigable**, **Arctusa** und **Phaeton** von **50**, der **Zetis** von **26**, und den Dampfern **La Hague** von **60**, **Arrogant** von **46**, **Termagant** von **24**, **Encounter** von **12**, **Terrible** von **21** Kanonen bestehen.

Vorgestern Abend sind Ihre Majestät die Königin und Prinz **Albrecht** mit ihrer Familie und dem Hote von **Goosport**, wo sie sich, von **Schloß Balmoral** zurückkommend, einschifften, glücklich zu **Osborne** auf der Insel **Wight** eingetroffen.

Die letzten Nachrichten aus **Konstantinopel**, vom **17. September**, werden vom „**Standard**“ mit der Ueberschrift „**Bruch zwischen der Türkei und den Höfen Rußlands und Oesterreichs**“, gegeben. „Es bestätigt sich“, sagt dies Blatt heute, „daß die diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei einerseits und



Rußland und Oesterreich andererseits abgebrochen sind, weil die Pforte sich weigert, die polnischen und ungarischen Flüchtlinge, welche an dem letzten Kriege mit Oesterreich Theil genommen haben, auszuliefern. Es hieß, daß Sir Stratford Canning und General Ruzick (die Gesandten Englands und Frankreichs) bei ihren Regierungen um unverzügliche Absendung ihrer Flotten nachgesucht hätten, um die Pforte gegen einen ewigen Angriff Rußlands auf sie zu schützen. Der heutige ministerielle „Globe“ bemerkt indes: „Ohne uns die Wichtigkeit der letzten Nachrichten aus Konstantinopel verhehlen zu wollen, können wir doch nicht glauben, daß die Einstellung des diplomatischen Verkehrs zwischen Rußland und der Türkei, wegen der Auslieferungserweigerung der ungarischen und polnischen Flüchtlinge seitens der Pforte, zum Kriege führen werde. Ginge man freilich von der Voraussetzung aus, daß Rußland nur nach einem Vorwand für neue Angriffe auf das ottomanische Reich suche, so könnte es möglich scheinen, daß es die jetzigen Verhältnisse Europa's als günstig für solche Angriffe ansehe und sich wenig darum kümmern würde, unter welchem Vorwand es dieselben begänne. Wir sollen jedoch erst noch lernen, daß die europäische Meinung in politischen Berechnungen jetzt sicherer hintangesetzt werden könne, als zu irgend einer früheren Zeit; Napoleon fiel, weil er jene moralische Macht in der Politik mißachtete, die er doch als ein Haupt-Element für den Erfolg in der Kriegführung anerkannte; und dieselbe allgemeine Stimmung Europa's, welche die Haupt-Triebsfeder seines Sturzes war, würde sich kundgeben, wenn auf die Türkei ein Angriff von ihrem gebieterischen Nachbar unter Vorwänden, wie die jetzt angedrohten, geschähe. Die Verweigerung solcher Forderungen zum Vorwande für einen Bruch zu nehmen, hieße vor Europa verkündigen, daß Rußland aufgehört habe, die Türkei als eine unabhängige Macht zu betrachten; die Integrität dieser Macht ist aber als ein Gegenstand des Zusammenwirkens von Europa anerkannt worden; keine einzelne oder zwei Mächte können berechtigt sein, die Abhängigkeit der Türkei von ihnen als eine vollbrachte Thatsache anzunehmen.“

London, d. 2. Oct. Es soll heute ein Cabinetsrath abgehalten werden, in welchem die türkische Frage wahrscheinlich Hauptgegenstand der Besprechung sein wird. Welche Beschlüsse die Regierung fassen wird, läßt sich mit Sicherheit natürlich nicht voraussagen; über den Stand der öffentlichen Meinung jedoch kann kein Zweifel obwalten. Wie sich erwarten ließ, hat die Presse aufs entschiedenste ihre Entrüstung über die Haltung Rußlands ausgesprochen. Oesterreich läßt sie fürs erste in dieser Angelegenheit etwas bei Seite liegen. Der „Globe“ hat Recht, wenn er behauptet, die englische Regierung könne, im Falle sie den Anmaßungen Rußlands entgegenrete, auf die wärmste Unterstützung des gesammten englischen Volkes rechnen. Der Krieg ist überhaupt nicht populär in England, wenn aber irgend ein Krieg, so würde es der mit Rußland sein.

Von dem seit vier Jahren vermißten Capitain Sir John Franklin sind endlich Nachrichten eingetroffen, deren Inhalt jedoch noch nicht bekannt ist. Der aus der Davisstraße zurückkehrende Capitain Paterson vom Newcastle Schiff Jane hat eine versiegelte Flasche mit Papieren von dem Vermißten mitgebracht. Sie ist an die Admiralität adressirt und ist von den Eingeborenen gefunden worden.

Dänemark.

Faeredrelandet meint, die gnädige Aufnahme, welche die angeler Deputation in Berlin gefunden, streite gegen politische Ehrlichkeit und die Rücksichten der allgemein gültigen Höflichkeit, da der König von Preußen nichts zu schaffen habe mit Unterthanen des von Preußen als solchen anerkannten legitimen

Herrschers Schleswigs. Auch der sich immer weiter ausbreitende Widerstand in Schleswig gegen die Regierungskommission könne nur auf Befehl und Anstiften der Statthalterchaft veranlaßt sein, und die Statthalterchaft handle fortwährend im heimlichen Einverständnis mit Preußen und sei trotz aller Proteste, welche den Schein äußerer Unabhängigkeit bewahren sollten, Preußens Satrap und nichts Anderes.

Türkei.

Smyrna, d. 24. Septbr. Das soeben von Konstantinopel angekommene Dampfboot bringt die Nachricht mit, daß daselbst große Aufregung herrsche, daß Placate aufrührerischen Inhalts an den Straßenecken angeschlagen seien, und daß man einen Theil der Truppen aus der Walachei zurückberufen habe, wovon bereits 2500 Mann Cavallerie in der Hauptstadt angelangt seien. Am 22. Septbr. war Sitzung des Divans, in welcher die Differenzen geschlichtet werden sollten.

Freie Gemeinde.

Sonntag Nachmittags 2 Uhr: Bericht von Wislicenus über die Conferenz freier Gemeinden am 3. d. M. in Halberstadt.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 5. October.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. Freim. Anl.	5	106 1/2	105 3/4	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	—	94 3/4
St. Schuldsch.	3 1/2	89	88 1/2	R. = u. Am. do.	3 1/2	96	—
Sech. Pr. = Sch.	—	101 1/4	—	Schlesische do.	3 1/2	—	94 1/2
Kur = u. Reum.	—	—	—	do. Lit. B. gar	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Brl. Stadt-Obl.	5	103 3/4	103 1/4	Pr. Bf. = A. = Sch.	—	99 1/2	—
do. o.	3 1/2	—	87 1/4	Friedrichsd'or	—	—	137 1/2
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	90	—	And. Goldm. à	—	—	12 1/2
Großh. Pof. do.	4	—	—	5 4	—	—	12
do.	3 1/2	89 3/4	89 1/4	Disconto	—	—	—
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	—	94 1/2				

Eisenbahn-Actien.

Stamm =	Sf.		Sf.
Actien.		Berl. Hambg.	4 1/2 97 3/4 G. 98 G.
Brl. Anh. Lit.		do. II. Serie	4 1/2 94 1/2 G.
A. B.	4	do. Potsd. = M.	4 91 G.
do. Hamb.	4	do. do.	5 100 1/4 B.
do. St. = Star.	4	do. do. Litt. D.	5 95 1/2 B. u. G.
do. Potsd. = M.	4	do. Stettiner	5 104 1/2 G.
Magd. = Hlsh.	4	Magd. = Leipz.	4 —
do. Leipziger	4	Halle = Thür.	4 1/2 96 à 1/4 B.
Halle = Thür.	4	Cöln = Rhind.	4 1/2 100 B.
Cöln = Rhind.	3 1/2	do. do.	5 102 1/2 B.
do. Aachen	4	Rh. v. St. gar.	3 1/2 —
Bonn = Cöln	5	d. I. Priorität	4 —
Düsseld. = Elf.	4	do. St. = Pr.	4 80 B.
Strel. Bohw.	4	Düsseld. = Elf.	4 —
Nschl. = Märk.	3 1/2	Nschl. = Märk.	4 93 3/4 G.
do. Zweigbhn.	4	do. do.	5 100 3/4 B.
Obschl. L. A.	3 1/2	do. III. Serie	5 101 B.
do. Lit. B.	3 1/2	do. Zw. bhn.	1 1/2 80 G.
Cosel = Dverb.	4	do. do.	5 86 1/2 G.
Bresl. Freib.	4	Oberschl.	4 —
Krak. = Dschl.	4	Krak. Dschl.	4 82 1/4 G.
Berg. = Märk.	4	Cosel = Dverb.	5 —
Starg. = Pof.	3 1/2	Strel. Bohw.	5 —
Brieg = Meisse	4	do. II. Serie	5 —
Magd. = Wittb.	4	Bresl. = Freib.	4 —
Quitt. = B.		Berg. = Märk.	5 99 G.
Nach. = Kasstr.	4	Aueländische	
		Stamm =	
Ausl. Ob.		Actien.	
Fr. = W. = Ddb.	4	Rudw. = Verb.	4 —
do. Priorit.	5	21 Fl.	5 —
Prioritäts =		Kiel = Alt. Sp.	5 99 B.
Actien.		Amst. = R. Fl.	4 —
Berl. Anhalt	4	Magd. = Thir.	4 35 G.

Leipzig, den 5. October.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Aktien excl. Zinsf.	Angeboten.	Gesucht.
Königl. sächsische Staats-Papiere à 3% im 14. F. von 1000 u. 500 F. kleinere . . .	—	85 1/2	Sp. Dresd.-Eisenb. P.-Dbl. à 3 1/2 %	—	104
à 4% do. do. v. 500 F. do. do. v. 500 u. 200 à 5% . . .	98 1/4	—	Chemn.-R.-Eisenb. Anl. à 10 F. 4% R. pr. St.-Schuld-scheine à 3 1/2 % in pr. St. pr. 100	—	—
do. do. kleinere	—	105 3/4	R. f. österr. Act. pr. 150 fl. Conv. à 5% lauf. Zinsen à 4% à 103% im à 3% 14 F. F.	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 % im 14. F. v. 1000 u. 500 F. kleinere	—	93 1/2	Pr. Frsd'or à 5 F. idem auf 100	—	—
Act. d. eh. sächs.-bair. C.-G. bis Mich. 1855 à 4% , später à 3% v. 100 F. . . .	88	—	And. ausl. Louisd'or à 5 F. nach geringstem Ausmünzfuß auf 100	—	12 1/2
Königl. pr. Steuer-Credit-Kassensch. à 3% im 20. F. v. 1000 u. 500 F. kleinere	—	83	Conv.-Spec. u. Gld. auf 100	—	—
Leipz. Stadt-Dobligationen à 3% im 14. F. v. 1000 u. 500 F. kleinere	—	94 1/2	idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	2 1/2
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2 % von 500 u. 25 à 4% von 500 u. 100 u. 25	—	91	Actien der W. B. pr. St. à 103%	—	—
Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3% Sächs. do. do. à 3 1/4 % do. do. do. à 4%	—	99 3/4	Leipz. Bank-Actien à 250 F. pr. 100	—	140 1/4
			Sp. Dresd. Eisenbahn-Act. à 100 F. pr. 100	—	104 1/2
			Sächs.-Schles. do. pr. 100	90 1/4	—
			Lebbau=Zitt. do. pr. 100	—	20
			Mgdeb.=Leipz. Div. Sch. do. pr. 100	—	198 1/2
			Chemn.=Kies.E.-A. à 100 F. z. 3. jährl. los	—	31

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Geld.)

Magdeburg, den 5. October. (Nach Wispehn.)

Weizen	— 48 — F	Gerste	24 — 25 F
Roggen	— 27 1/2 — "	Hafer	— — — "

Berlin, den 5. October.

Weizen nach Qualität	50—55 F.
Roggen loco und schwimmend	25—27 F.
= pr. October	25 F. bz.
= October/November	25 F.
= November/December	25 F. Br.
= pr. Frühjahr	27 F. Br., 26 1/2 G.
Gerste, große loco	24—25 F.
Hafer loco nach Qualität	15—16 F.
= pr. October	45 pfd. 15 F. Br., 14 1/2 G.
= 50 pfd.	16 F. Br., 15 1/2 G.
= pr. Frühjahr	48 pfd. 16 1/2 F. Br.
= 50 pfd.	17 F. Br.
Rüböl loco	14 1/2 F. bz., 14 5/12 G.
= pr. October	14 1/2, 14 5/12 à 14 1/3 F.
= October/November	14 1/2 à 14 F.
= November/December	14 F. bz. u. Br., 13 11/12 G.
= December/Januar	14 F. Br., 13 5/6 G.
= Januar/Februar	14 F. Br., 13 5/6 G.
= Februar/März	13 5/6 F. Br., 13 3/4 G.
= März/April	13 2/3 F. Br., 13 7/12 G.
= April/Mai	13 7/12 F. Br., 12 1/2 G.
Leinöl loco	12 1/3 F. bz.
= Lieferung pr. October—December	12 à 11 3/4 F.
Rohnöl	15 F. Br., 14 3/4 bz. u. G.
Panöl	13 1/2 F.
Palmöl	12 1/2 F.
Südsee-Zhran	12 F. bz. u. Br.

Spiritus loco ohne Faß 14 1/8 à 14 F. verk.
 mit Faß pr. October 13 7/8 F. Br., 13 3/4 G.
 October/November/December 13 3/4 F. Br., 13 1/2 G.
 pr. Frühjahr 15 1/8 F. bz. u. Br., 15 1/12 G.
 Brennzeit 14 3/4 F. Br., 14 1/2 G.

Wasserstand der Saale bei Halle
 am 5. October Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß — Zoll.
 am 6. October Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
 am 5. October 42 Zoll unter 0

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

der von den Bäckern und Backwaarenhändlern in den Städten des Saalkreises für den Monat October 1849 eingereichten Taxen.

Die Backwaaren müssen noch 24 Stunden nach dem Backen das angegebene Gewicht haben.

Name:	Roggen-Gebäck:				Weizen-Gebäck:	
	feines Brod pro Pfd.	Hausbacken-Brod pro Pfd.	Schwarz-Brod pro Pfd.	12 Stück Semmeln für 1 Egr.	25.	Quant.
Wettin.						
1. Chrystall sen.	— 10	— 6	— —	18	—	—
2. Chrystall jun.	— 11	— 6	— —	18	—	—
3. Else . . .	— 10	— 6	— —	19	—	—
4. Günther . . .	— 10	— 6	— —	19	—	—
5. Wwe. Rathmann	— 10	— 6	— —	19	—	—
6. Rosenfeld . . .	— 11	— 6	— —	17	—	—
7. Schröder . . .	— 9	— 6	— —	18	—	—
8. Schade, Ferd.	— 10	— 6	— —	19	—	—
9. Schade, Wilh.	— 10	— 6	— —	19	—	—
Sönnern.						
1. Berger . . .	— —	— 7	— —	20	—	—
2. Eberus . . .	— —	— 7	— —	19	2	—
3. Gerth . . .	— —	— 10	— —	22	—	—
4. Gotfch . . .	1 —	— 8	— —	16	2	—
5. Günther . . .	1 —	— 8	— —	18	—	—
6. Harnisch jun.	— —	— 10	— —	18	—	—
7. Harnisch sen.	— —	— 7	— —	20	—	—
8. Knauf . . .	1 —	— 7	— —	18	—	—
9. Linke . . .	— —	— 10	— —	18	—	—
10. Schmidt . . .	— —	— 8	— —	19	—	—
Löbejün.						
1. Berg . . .	— 9	— 6	— —	18	—	—
2. Faust . . .	1 —	— 6	— 4	18	—	—
3. Götsche . . .	1 —	— 6	— 4	20	—	—
4. Häbcke . . .	1 —	— 6	— —	18	—	—
5. Hudemann . . .	— —	— 8	— —	—	—	—
6. Laue . . .	1 —	— 6	— 4	18	—	—
7. Rebentisch . . .	— 10	— 6	— —	18	—	—
8. Tümmler, Frd.	— 8	— 6	— —	19	—	—
9. Tümmler, Carl	1 —	— 6	— 5	18	—	—
10. Weiland . . .	1 —	— 8	— 6	18	—	—

Bekanntmachung.

Das dem Christian Heinrich Wilhelm Schmidt gehörige, im Dorfe Rasnik belegene sub Nr. 7 des Hypothekenbuchs von Rasnik eingetragene Mühlen- gut, bestehend in den Gebäuden, dem Hofe, den Ställen, drei Gärten, vier Mahlgängen, einer Schneide-, zwei Del- und zwei holländischen Graupenmühlen, nebst dem pertinentialiter dazu gehörigen Mühlenholze, einem andern Flecken Holz und einem Gemeintheile, abgeschätzt auf

25,482 *R* 10 *S*,

so wie ein demselben gehöriges, im Hypothekenbuche über die Rasniker Flur sub Nr. 62 eingetragenes und im Flurbuche der Rasniker Mark sub Nr. 361 und 380 verzeichnetes, auf

605 *R*

abgeschätztes Ackergrundstück soll auf den 7. März 1850 Vormittags 10 Uhr vor Herrn Obergerichts-Assessor Delzen an hiesiger Kreisgerichtsstelle subhastirt werden.

Lar- und Hypothekenschein können in unserm Geschäfts-Bureau II. eingesehen werden.

Merseburg, den 9. August 1849.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe der von dem verstorbenen Kreis-Gerichts-Secretair Krüger hinterlassenen halben Hufe Feld Stadtacker im Krienitz (nach der Separation 17 Morgen 27 \square Ruthen in einem Plane) habe ich einen Termin auf

den 10. October c. Nachmittags 3 Uhr in meiner Expedition Brüderstraße Nr. 206 anberaumt, zu welchem ich Kauflustige einlade.

Hypothekenschein und Bedingungen können vorher eingesehen werden.

Halle, den 26. September 1849.

Der Rechts-Anwalt
Fritsch.

Folgende dem Rittergutsbesitzer Gödecke zu Döllnitz gehörige, in Collenbeyer Flur belegene Wiesen:

- 1) $5\frac{1}{2}$ *M.* 6 \square *R.*, unter Nr. 83 des Hypotheken-Buches eingetragen;
- 2) 3 *M.* 56 \square *R.*, unter Nr. 29 des Hypotheken-Buches eingetragen,

sollen Sonnabend den 13. Octbr. d. J. Nachmittag 3 Uhr in der Schenke zu Collenbey an den Meistbietenden verkauft werden. Näheres wird im Termine und vorher in meinem Geschäftszimmer mitgetheilt.

Halle, den 2. October 1849.

Der Rechtsanwalt Gödecke.

Ueber das Vermögen der Wittwe Henriette Sidonie Wapler, Eigenthümerin der Handlung J. C. Wapler zu Mühlen, welches hauptsächlich aus Grundstücken, Waarenvorräthen und ausstehenden Forderungen besteht, ist durch gerichtliche Verfügung vom 5. August 1848 der Concurseröffnet worden.

Es werden daher Alle und Jede, welche an das Vermögen der Henriette Sidonie Wapler und insbesondere an die Handlung J. C. Wapler Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, dieselben binnen drei Monaten und spätestens in dem vor dem unterzeichneten Richter auf

den 7. November 1849

Vormittags 9 Uhr

anberaumten Liquidationstermine entweder in Person oder durch zulässige und gehörig informirte Bevollmächtigte, von denen die Rechtsanwältte Heydrich, Dr. Hesse und Krüger zu Duerfurt und Justizrath Gilling zu Raumburg in Vor-schlag gebracht werden, im hiesigen Gerichtshof zu erscheinen, und ihre Ansprüche an die Concursmasse gebührend anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit allen ihren Forderungen und Ansprüchen an die Masse werden ausgeschlossen werden und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Die Gläubiger haben sich in dem angelegten Termine über die Beibehaltung oder Abänderung des bisherigen Interimscurators und Contradictors zu erklären, da nachher auf etwanige Erinnerungen in dieser Hinsicht nicht mehr geachtet werden kann.

Mühlen, den 19. Juli 1849.

Königl. Preuss. Kreis-Gerichts-
Commission.
Heine.

Kapital-Gesuch.

4000 *R*, sichere Hypothek, werden jetzt oder später zu cediren gewünscht. Adressen unter K. Z. franco befördert die Expedition dieses Blattes.

Kapital-Gesuch.

Eine auf ein ländliches Grundstück zur ersten und alleinigen Hypothek eingetragene Forderung von 1000 *R* Cour. mit 4 pCt. Zinsen wünscht der Inhaber zu cediren. Anerbieten vom Eigenthümer dieses Capitals werden unter der Chiffre F. S. von der Expedition d. Bl. entgegengenommen, und würde dies Geschäft innerhalb vier Wochen erledigt werden können.

Am 30. September 1849.

Güter- und Mühlenverkauf.

Ein an der Elbe gelegenes Realgut mit 600 Morgen Acker und Wiesen, eine Wassermühle und Ziegelei, welche beide einen Ertrag von circa 1000 *R* rentirt, und eine Braunkohlengrube soll im Ganzen für 30,000 *R* mit der Hälfte Anzahlung schleunigst verkauft werden.

Rittergüter von 70—100,000 *R*, Landgüter mit gutem Weizenboden von 15—20,000 *R*, Wassermühlen von 8—10,000 *R*, Windmühlen von 2—3000 *R*, Gasthöfe zu 3000 *R* weist nach unter portofreien Briefen

Heinrich Wölffel in Zahna.

Schiffmühlen-Verkauf.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers soll eine Schiffmühle in der Mulde, welche in sehr gutem Stande, Wohnhaus ganz neu gebaut, in schönster Mahllage, verkauft werden. Nähere Auskunft darüber erteilt C. F. Herzog, Schloßgasse Nr. 3 in Leipzig.

Auction. Auf den 10. October c. des Vormittags von 8—12 Uhr und des Nachmittags von 2—5 Uhr soll in der Wohnung des Herrn Rittmeister von Holleuser in Eisleben das ganze Mobiliar des Hrn. Rittmeister von Rohr wegen Versekung nach Saarlouis, welches aus Tischen, Stühlen, Sophas, Kommoden, Kleider- und anderen Schränken, Holzgeräthen, Koffer, Spiegeln, Küchengeräthschaften und anderen Sachen mehr besteht, meistbietend und gegen sogleich baare Bezahlung in Pr. Cour. verkauft werden.

Melcher.

Bei dem Kunst- und Handelsgärtner Mosenthin in Eutritzsch bei Leipzig sind alle möglichen Sorten hoch- und niederstämmige schöngezogene Obstbäume, als: Kirsch-, Birn-, Aepfel-, Pflaumen-, Aprikosen- und Pfirsichbäume in Schocken und einzeln billig zu haben; desgleichen die neuesten Sorten Erd- und Himbeeren; verschiedene Sorten Wein- und an 160 Sorten Nelkensenker.

Bekanntmachung.

Veränderungshalber sollen schleunigst gute, vollständige Seifensieder-Geräthschaften, wobei sich 500 Stück gute zinnerne Lichtformen befinden, verkauft werden bei dem Seifensieder Weise in Heldorfungen.

Fr. Lange, geprüfter und selbst an Brüchen leidender Bandagist, gr. Ulrichs-str. Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Bekanntmachung.

Von den für die hiesige königliche Strafanstalt auf den Zeitraum vom 1. Januar bis ultimo December 1850 erforderlichen Gegenständen sollen:

190 Centner Gerstenmehl,	7 Centner Mittel-Graupen,
90 = Hafergrüße,	40 = Hirse,
50 = Butter,	7 = Reis,
30 = Schmalz,	90 = Graupenstückchen,
190 Scheffel Erbsen,	300 Tonnen Bier,
110 = Linfen,	50 Schock langes Roggen-Stroh und circa
110 = weiße Bohnen,	40 Wispel Kartoffeln
70 Centner ordinaire Graupen,	

Dienstag den 16. October er. Vormittags 9 Uhr

in der Anstalt zur Lieferung an die Mindestfordernden ausgedoten werden.

Indem Bietungslustige zu diesem Termine hierdurch eingeladen werden, wird bemerkt, daß die Bedingungen zu den Lieferungen im Termine bekannt gemacht werden, solche aber auch schon vorher täglich, von früh 7 bis 12 Uhr, bei dem Dekonomie-Inspector der Anstalt eingesehen werden können. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 2. October 1849.

Der Director der königlichen Strafanstalt.
v. Bosse.

Daß ich neben meinen Morfellen, Bonbons und Dampf-Thee auch mit verschiedenen Sorten sehr schöner **Chocolade** aufwarten kann, zeige ich hierdurch ergebenst an.

D. Lehmann, in Halle Nr. 396.

Geräumige, trockne, gut verschließbare Parterre-Lokale zur Waaren-Niederlage, möglichst nahe am Ausschiffplaz der Saale, in Ermangelung auch in der Nähe meines Geschäfts, werden gesucht von
Carl Räumann.

Große Citronen, frische Sendung, à 100 St. 3⁵/₁₂ Rp, bei Volke.

Neue Messwaaren,
in feinem Porzellan-, Bronze-, Lackir-, Papier- und Galanterie-Waaren, empfiehlt
Adelbert Vossier in Cönnern.

Deutsche Betriebs-, Kapitals- und Aussteuer-Anstalt für den Handels- und Handwerkerstand.

Anmeldungen zur Aufnahme von Mitgliedern, behufs Erwerbung von Betriebs- oder Aussteuer-Kapitalien, im Betrage von 100 Rp bis zu 10,000 Rp

werden angenommen, so wie auch das Programm der Anstalt, die Aufnahme-Bedingungen enthaltend, unentgeltlich verabreicht bei

Adelbert Vossier in Cönnern,
Agent.

Zu Ostern 1850 wird eine hübsche Wohnung in freundlicher Lage gesucht, wo möglich mit Garten. Offerten bittet man in der Expedition des Couriers unter der Chiffre F. S. abzugeben.

Nachdem unser bisheriges Zweiggeschäft am Markt von Herrn Kälberlach übernommen ist, ersuchen wir alle diejenigen, welche uns aus jenem Geschäft noch etwas verschulden, ihre Zahlungen in unserem Handlungslocale Gr. Ulrichstraße Nr. 19 baldigst zu leisten.

Halle, den 30. Sept. 1849.

Eichler & Börsch.

Für thätige Geschäftsleute

bietet sich durch den Commissions-Verkauf eines überall gangbaren Artikels günstige Gelegenheit zu einem bedeutenden Verdienste. Näheres unter B. & H. poste restante in Mainz (franco).

Mehrere Wispel Winter-Aepfel in schönen Sorten bin ich gesonnen gleich vom Baume weg zu verkaufen.

Dehster Knauer in Spören
bei Börbig.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Diätetisch-medicinische Schriften.

In der Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (Pfeiffer) in Halle sind zu haben:

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an Magenschwäche,

beschwerlicher Verdauung, so wie an den daraus entspringenden Uebeln, als: Magendrücken, Magenkrampf, Magensäure, Blähungsbeschwerden, Unregelmäßigkeit des Stuhlgangs, Verstopfung des Leibes, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz u. s. w. leiden. Eine Schrift für Nichtärzte von Dr. Fr. Richter. Zweite Auflage. 8. Preis: 15 ¹/₂ *fl.*

Die Sicht heilbar!

Ihre wahre Ursache, Sitz, Wesen und Verlauf, nebst einer einfachen und zweckmäßigen Heilmethode, begründet auf langjährige genaue Beobachtung und Erfahrung. Von Dr. G. Friedr. Heinr. Pfeiffer. 8. Geh. Preis: 10 *fl.*

Frische Neunaugen,
billig, empfiehlt **Volke.**

Königs-Wasch- und Badepulver.

Dieses billige vorzügliche Waschmittel, welches, frei von allen scharfen Bestandtheilen, ungemein wohlthätig auf die Haut wirkt, indem es dieselbe bis in die innersten Poren reinigt und sie zart und weiß macht, empfiehlt in Schachteln mit Gebrauchsanzw. à 3 *fl.* **C. Saring.**

Eis

ist noch zu verkaufen bei W. Schliack am Waisenhause.

Stadttheater in Halle.

Sonntag den 7. October: Dr. Faust's Hauskäppchen, Zauberposse mit Gesang in 3 Akten von F. Hopp.

Montag den 8. October: Dorf und Stadt, Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 6¹/₂ Uhr wurde meine liebe Frau Caroline, geb. Hesse, von einem dicken Mädchen glücklich entbunden.
Halle, den 5. October 1849.

Hermann Zumppe.

Verbindungs-Anzeige.

Ludwig Hofmann, Schiffschreiber,
Wilhelmine Hofmann,
verm. Ritscher, geb. Lauenstein.
Halle, den 30. September 1849.

Deutschland.

Berlin, d. 6. October. Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert ist nach Stettin abgereist. — Se. Excellenz der General-Lieutenant Freiherr Roth von Schreckenstein ist von Hamburg, Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Inspecteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, Bresse, von Stettin, und der General-Major v. Schack von Frankfurt a. M. hier angekommen.

Unsere Kammern hoffen mit der Verfassungs-Arbeit nunmehr in wenigen Wochen vollständig zu Ende zu sein. Die Kommissionen sind in beiden Kammern mit der Revision fast vollständig fertig, und auch die Plenarsitzungen schreiten schnell vorwärts. Nur hegt man Besorgnisse über die Art und Weise, in welcher sich die beiden Kammern über die bei einzelnen Punkten ganz verschiedenen ausgefallenen Beschlüsse einigen wollen. Die Verfassung vom 5. Decbr. v. J. entbehrt jeder Anleitung zur Ausgleichung derartiger Differenzen. Von mehreren Seiten hat man bereits in dieser Beziehung gemeinschaftliche Sitzung beider Kammern vorgeschlagen. — Nach der Verfassung wird dann sofort die Gemeinde-Ordnung an die Reihe kommen, und dieser werden sich die Beratungen über die Regulirung der bürgerlichen und der Abgaben-Verhältnisse überhaupt anschließen. Die Justiz-Organisation wird wohl erst im nächsten Jahre zur Revision gelangen.

Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen, dessen Hierherkunft bekanntlich zum Geburtstag Sr. Maj. des Königs erwartet wird, hat, wie wir vernehmen, jede beabsichtigte Empfangsfeierlichkeit mit dem Wunsch abgelehnt, daß man das dazu etwa bestimmte Geld zur Unterstützung der bei der Bekämpfung der Insurgenten in Süd-Deutschland invalide gewordenen preussischen Krieger, so wie der Hinterbliebenen der Gefallenen, verwenden möge.

Der dänische Bevollmächtigte Herr von Pechlin ist in Berlin angekommen.

Hamburg, d. 4. Oct. Man erzählt sich hier allgemein, daß Herr Adolph Godoffroy, der ein Anspruchsrecht auf die Reichsregatte „Deutschland“ hat, dasselbe geltend machen wolle, für den Fall, daß die Centralgewalt eine Distraction der an der Weser- und Elbmündung stationirten deutschen Flotte bewerkstelligen sollte. Herr Syndikus Banks, das hamburgische Mitglied des Verwaltungsraths, ist seit einigen Tagen hier, um mit dem Senate wegen gewisser Punkte, welche das Handelsinteresse unseres Staates betreffen, mündliche Rücksprache zu nehmen.

Frankfurt a. M., d. 3. Oct. Nach einer uns zugegangenen glaubwürdigen Privatmittheilung aus Karlsruhe hätten sich die eidgenössischen Behörden nunmehr bequem, die Auslieferung des in die Schweiz geführten badischen Kriegsmaterials nicht mehr an die Bedingung einer allgemeinen Amnestie zu knüpfen. Die Verabfolgung desselben ist demnach in Kürze zu erwarten. (D. R.)

Aus Darmstadt geht so eben die Nachricht ein, daß der Großherzog den Oberbefehlshaber der gegen Baden im Felde gestandenen hessischen Division, Freiherrn v. Schäffer-Bernstein, auch in Berlin noch neuerdings als Reichskommissar in Posen bekannt, mit Beibehaltung seines Divisionskommandos, zum Kriegsminister ernannt hat.

Wien, d. 3. Octbr. Die Angelegenheiten gegenüber der Pforte nehmen für den Augenblick die Aufmerksamkeit unserer politischen Kreise beinahe vollkommen in Anspruch. Das Gerücht von dem Erscheinen einer englischen Flotte am Bosporus, um den russischen Schiffen die Durchfahrt durch die Dardanellen zu verwehren, findet hier sehr vielen Glauben. Dies ist um so natürlicher, als während der ganzen Sturm- und Drangperiode des letzten Jahres die gemäßigte Partei in England und der Politik des Lord Palmerston den Quell alles Unheils zu sehen sich gewöhnte; und man kann nicht sagen, daß dies so ganz ohne Grund geschehen sei. So glaubt man auch jetzt demzufolge, daß England einen europäischen Krieg herbeizuführen gedenke, oder wenigstens denselben nicht scheue, wenn es gilt, seinen Einfluß auf die Türkei in einer eclatanten Weise zu zeigen. Man behauptet mit Bestimmtheit, daß die Insurgentenchefs Bem, Dembinsky und Kossuth zum Islam übergetreten seien, und die Pforte fest entschlossen sei, sie nicht nur nicht auszuliefern, sondern dieselben auch nicht nach England gehen zu lassen. (D. R.)

Der „Lloyd“ berichtet als zuverlässig über Komorn Folgendes: Nachdem Haynau und Klapka die Kapitulation unterschrieben hatten, äußerte die Stadt Komorn den Wunsch, daß Se. Majestät der Kaiser selbst sie unterfertige, in Folge dessen denn der Vertrag eiligst nach Wien gesandt wurde. Am Resultat zweifelt Niemand, indem die Kapitulations-Bedingungen einerseits dem Wiener Ministerium völlig frei Hand lassen in seinen Organisations-Arbeiten, andererseits aber auch der Besatzung und städtischen Bevölkerung Komorns dieselbe Berücksichtigung gewähren, wie dies bei Venedig der Fall gewesen. Es scheint in der That, daß auch diesmal der Geist Radetzky's das Chaos der Unterhandlungen versöhnend gelichtet. So viel ich von den Bedingungen erfahren konnte, bestanden sie aus folgenden Hauptpunkten: Der ganzen Besatzung ist der freie Abzug gestattet, der Gemeine hat dabei seine Waffe abzuliefern, der Offizier behält seinen Degen; die Gage-Auszahlung erstreckt sich für den Gemeinen auf zwanzig Tage, für den Offizier auf einen Monat; der Stadt Komorn werden Kossuthpapiere im nominellen Werthe von 800,000 Gulden C.-M. gegen österreichische Noten eingewechselt.

Die Angelegenheiten mit der Türkei stehen noch auf demselben Punkte, dürften sich sogar noch mehr compliciren, wenn sich die von mehreren Journalen gebrachte Nachricht bestätigt: daß Kossuth mit mehreren andern Rebellenchefs in türkische Dienste und zum Islam übergetreten seien. So viel ist gewiß, daß sich dieselben nicht mehr in Biddin, sondern in Konstantinopel befinden.

Schweiz.

Bern, d. 30. Septbr. Mieroslawsky ist gezwungen worden, noch gestern die Schweiz zu verlassen. Er hat von seinen Landknechten, die hier instradirt sind, einen feierlichen Abschied genommen und ihnen angerathen, sich in der Schweiz so lange wie möglich zu halten.

Merseburg. Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 30. Juli d. J. (Amtsblatt Stud. 33) bringen wir, außer den bereits angezeigten, noch mehrere, erst jetzt uns bekannt gewordene Beweise eines die Zwecke der Kirche und Schule gern fördernden Sinnes, nachträglich, unter belobender Anerkennung, zur öffentlichen Kenntniß.

1) In der Ephorie Elsterwerda

hat zu Großmehlen der Rittergutsbesitzer von Ringethal den größeren Kindern der neu gegründeten Schule zu Frauwalde 36 gebundene Exemplare von Fiedlers biblischen Historien geschenkt. Ferner verehrte eine Ungenannte der Kirche zu Orttrand eine schöne Bekleidung von blauem Sammtmanchester für Altar, Kanzel und Taufstein im Werthe von etwa 40 Thlr.

2) In der Ephorie Eckartsberga

sind zu Auerstedt die Kosten 1) von zwei neuen Zifferblättern gut vergoldet incl. Zeiger, 14 Thlr. an Werth, durch freiwillige Beiträge in der Gemeinde, 2) eines neuen, geschmackvoll vergoldeten Taufpults, 12 Thlr. an Werth, theils durch freiwillige Beiträge, theils aus der Gemeindefasse, 3) der erneuerten Vergoldung des alten Crucifixes von ungenannten Geborn, gezahlt worden.

Merseburg, den 4. September 1849.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung für das Kirchen- und Schulwesen.

Es sind Wegebaumeister: Gerike von Eisleben nach Bitterfeld, Nordmeyer von letzterem Orte nach Eisleben, Voigtel von Sangerhausen nach Arttern, Lüddecke von letzterem Orte nach Sangerhausen und Laache von Liebenwerda nach Weisensfels in Stelle des pensionirten Wegebaumeisters Knebusch versetzt. Die dadurch vacant gewordene Wegebaumeisterstelle im Liebenwerdaer Wegebaukreise ist dem seitherigen Obergraben-Inspector Schulze, unter Anweisung seines Wohnortes in Herzberg, verliehen worden.

Die erledigte evangelische Archidiaconats-Adjunctur an St. Andrea in Eisleben, Diöces Eisleben, ist dem bisherigen Diaconus Dr. Johann August Schröter dortselbst verliehen worden.

Zu der erledigten evangelischen zweiten Predigerstelle in Ermsleben, Diöces Ermsleben, ist der bisherige Diaconus zu Eckartsberga und Pfarrer zu Niederholzhausen, Andreas Gottfried Börmer berufen und von der Kirchenbehörde bestätigt worden.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 5. bis 6. October.

Im Kronprinzen: Hr. Rechtsanwalt Feige m. Sohn a. Calbe. Die Hrrn. Kaufl. Buchholz a. Braunschweig, Brendel a. Berlin, Hensel a. Hamburg, Schüler a. Bremen. Hr. Gutsbef. Dietrich a. Schwevin. Hr. Parik. Lehmann a. Dresden.

Stadt Zürich: Die Hrrn. Kaufl. Lindenberg a. Erfurt, Sintenit a. Magdeburg, Schuhmacher a. Pforzheim, Ufer u. Ruck u. Hr. Schauspieler Reichardt a. Berlin. Hr. Dr. med. Brandis a. Bonn.

Goldner Ring: Hr. Amtm. Schmidt a. Pötenleben. Hr. Gutsbef. Kiegel a. Suderode. Die Hrrn. Kaufl. Neuenhof a. Salzwedel, Weißhaar a. Rathenow, Rittweg a. Altenburg.

Englischer Hof: Hr. Dr. Faber a. Marburg. Die Hrrn. Kaufl. Krossig a. Köln, Springer a. Berlin. Hr. Pfarrer Raglowski a. Krossow. Hr. Assessor Schmidt a. Dresden.

Goldner Löwe: Die Hrrn. Cand. Pröhle a. Berlin, Wiese a. Magdeburg. Hr. Dr. Schröpfer a. Altenburg. Frau Justizrath Schütz a. Berlin.

Stadt Hamburg: Die Hrrn. Kaufl. Hafner a. Berlin, Steinbach a. Brandenburg, Greinert a. München. Hr. Gutsbef. Kranz a. Magdeburg. Die Hrrn. Stud. Leidmar u. Hoffmann a. Bonn.

Schwarzer Bär: Die Hrrn. Kaufl. Munk a. Lissa, Schwärzel a. Unterpeissen, Muthreich a. Bleicherode. Hr. Fabrikbes. Bamberger a. Fürth.

Goldne Kugel: Hr. Auskult. Steinbeck a. Berlin. Hr. Fabrik. Frießel a. Danzig. Die Hrrn. Insp. Picked a. Ulmen, Soblermann a. Erfurt. Hr. Schaup. Kaiser a. Schmalkalden. Hr. Rektor Rosenstock a. Bacha. Hr. Fabrik. Sandmeister a. Hersfeld. Die Hrrn. Kaufl. Steyer a. Suhl, Kirchner a. Schmalkalden.

Zur Eisenbahn: Hr. Rentier Sator a. Paris. Die Hrrn. Kaufl. Schlobach u. Diesterweg a. Berlin, Koss a. Dresden. Hr. Fabrik. Brenner a. Elberfeld.

Bekanntmachungen.

Ein Haus in gutem baulichen Stande, mit 6 Stuben, 4 Kammern, Küche, Keller, Hofraum und Gärtchen hat zu verkaufen im Auftrag J. G. Fiedler, Kl. Steinstraße.

Eine anständige Wittwe, welche größeren Wirthschaften vorgestanden, sucht sofort zur Führung einer Land- oder Stadtwirthschaft einen Posten. Alles Nähere durch J. G. Fiedler in Halle, Nr. 209.

Ein frequenter Gasthof wird zu pachten gesucht und

3, 4, 5, 6 u. 700 *Rfl* sind auszuleihen durch A. Kuckenburg, Nr. 285.

Die erste neue **Jenarr Cervelatwurst** und **Knackwürstchen** bei Friedr. Wilh. Dalchow.

Frische **Nebhühner** und **Lerchen** werden gekauft bei E. H. Riesel.

Harlemer Blumenzwiebeln in bester Auswahl empfiehlt E. H. Riesel.

Beachtenswerth!

Am 10. Septbr. a. c. ist mir ein braun- und weißmelirter langhaariger Hühnerhund mit zottigem Behänge und Ruthe, glattem Kopfe, weißem Fleck auf der Stirne, ledernem alten Halsband, mit eisernem Ring und eingnähtem H. zugelaufen. Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten, Insertion und Belohnung abholen bei Christoph Rose.

Müllerdorf, d. 5. October 1849.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich vom heutigen Tage ab mein Lager

fertiger Damen-Mäntel

auf's Vollständigste in den neuesten Façons und Stoffen assortirt habe.

Heinrich Stephany.

Zur Versammlung der Bienenfreunde im Mansfeldischen, Sonntag den 14. October Nachmittags 2 Uhr in der Schenke zu Freist, ladet alle Theilnehmer hiermit freundlichst ein und wird vorher einige schlesische Bienenstöcke, bereits bebaute, von 1—2 Uhr zur Ansicht und Beurtheilung in seiner Behausung vorzeigen.

Elben, den 4. October 1849.

Hörhold, Vorsteher.

Die Pug- und Modehandlung

von

S. Sommerfeld,

Leipziger Straße Nr. 291, 1 Treppe hoch,

empfiehlt den Empfang neuer Meßwaaren, als: Hüte, Hauben und Aufsätze in den modernsten Façons und Stoffen, so wie Hut-, Hauben-, Cravatten- und Schärpenbänder zu den billigsten Preisen.

Veränderungen jeder Art werden prompt und billig ausgeführt bei **S. Sommerfeld.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Auguste mit dem Königl. Hofkammer-Secretär Herrn Kienast beehren sich, jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen

Fr. Hart und Frau.

Granau, d. 4. October 1849.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle